

# Neue Steine für die alte Grenzfestung

Auf dem Römerkastell Irgenhausen in Pfäffikon laufen derzeit die jährlichen Restaurationsarbeiten: Steine werden ersetzt, Zwischenräume aufgefüllt und das Mauerwerk wird kontrolliert.

von Kerstin Dietrich 01.11.2013, 19:13 Uhr



Als wäre es ein antiker Bergbau, tönt vom Römerkastell Irgenhausen her dieser Tage das Hämmern von Eisen auf Stein. Es sind jedoch die Arbeiter der Firma T. Neuweiler Restauration aus Winterthur, die auf der ehemaligen Grenzfestung aus dem 4. Jahrhundert die Mauern sanieren. Sie ersetzen lockere Steine, füllen die Zwischenräume mit frischem Mörtel auf kontrollieren das Mauerwerk auf Stabilität. Eine aufwändige Arbeit über beinahe vier Wochen, die jedes Jahr von Neuem ausgeführt werden muss: «Hauptsächlich die Witterung, aber auch falsch restaurierte Mauern aus der Vergangenheit machen die Sanierung notwendig», heisst es seitens der Bauleitung.

**Kosten von 50'000 Franken**

Auftraggeber ist die Gemeinde Pfäffikon. Sie stellt jedes Jahr 50'000 Franken für die Sanierungsarbeiten am Kastell in Reserve. «Für die Pfäffiker Bevölkerung ist es vor allem im Sommer ein beliebter Treffpunkt, für Spaziergänger wie auch für Familien und Jugendliche», sagt Roland Hensch, der Leiter der Pfäffiker Liegenschaftenverwaltung. Auch die Feier zum 1. August findet jeweils auf dem Römerkastell statt. «Die Sicherheit rund um die Mauern muss darum stets gewährleistet sein.»

Das Kastell Irgenhausen gilt als grösstes Bauwerk in der Ostschweiz aus der Zeit der Spätantike. Es diente damals zur Sicherung der Römerstrasse von Winterthur in Richtung Süden. Nach seiner Zerstörung zu Beginn des 5. Jahrhunderts wurden die Überreste erst Ende des 19. Jahrhunderts als solche erkannt, worauf die Antiquarische Gesellschaft Zürich das Gelände erwarb. Heute gehört es der Gemeinde Pfäffikon.